



Auf der zweigeteilten Bühne gehörte die linke Hälfte dem Orchester aus Preisträgern von „Jugend musiziert“, die von einigen erwachsenen Profis unterstützt wurden. Die rechte Hälfte der Bühne im Konzertsaal des Kupferhauses war der schauspielerischen Darstellung eines Tages im Hause Schumann vorbehalten. Salome Kammer führte als Schumanns Schwiegermutter geschickt durch den fiktiven Tagesverlauf.



FOTOS: DAGMAR RUTT

Würdige Nachfolge für Klugs Konzerte

Kindersinfoniker präsentieren „Ein Tag im Hause Schumann“ im Planegger Kupferhaus

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Kaum ein Klavierschüler kommt am „Album für die Jugend“ vorbei, das Robert Schumann 1848 seiner ältesten Tochter zum siebten Geburtstag geschenkt hatte. Die programmatischen Titel wie „Wilder Reiter“, „Fröhlicher Landmann“, das „Jägerlied“ oder „Knecht Ruprecht“ sind bis heute aus dem Standard-Repertoire junger Pianisten nicht wegzudenken.

Der Gautinger Komponist Johannes X. Schachtner griff etliche dieser unsterblichen Charakterstücke auf und bearbeitete sie kongenial für die von Julia Fischer in Gauting gegründeten Kindersinfoniker. Die Sängerin und

Schauspielerin Salome Kammer schuf dazu, unterstützt von Kostümbildnern und Choreografinnen, eine kongeniale Dramaturgie in Handlung, Text und Bild, die

Musik und Schauspielgeschick verbunden

das unnachahmliche Erbe der Kinderkonzerte von Heinrich Klug weiterführen sollen.

Der frühere Solocellist der Münchner Philharmoniker saß bei der jüngsten Aufführung im Planegger Kupferhaus, die weiterhin von Musica Sacra Planegg-Krailling organisiert wurde, erstmals

nur lauschend mitten im Publikum. Sein Erbe setzt höchste Maßstäbe an musikalische Qualität, wobei ihm neben den ausgewählten Preisträgern von „Jugend musiziert“ stets auch Philharmoniker-Kollegen zur Verfügung standen. Die Kindersinfoniker wurden nun ebenfalls dezent durch einzelne erwachsene Profis unterstützt.

Die jungen Musiker meisterten ihr anspruchsvolles Programm vor dem begeisterten Publikum musikalisch wie schauspielerisch vorzüglich. Um Ohren und Augen gleichermaßen gerecht zu werden, war die Bühne in zwei Hälften gegliedert, die auf der einen Seite dem Klanggeschehen im Orches-

ter, auf der anderen Seite dem visuellen Verlauf durch Theater, Tanz oder Schattenspiel zugeordnet war. Beide Bereiche verbanden sich bruchlos zu einer raffinierten Dramaturgie, worin nach bewährtem Vorbild die gebannt lauschenden Familien immer wieder durch Mitsingen, Mitklopfen oder Quizfragen interaktiv einbezogen wurden.

Salome Kammer eröffnete in ihrer Rolle als Schumanns angeeignete Schwiegermutter den angekündigten „Tag im Hause Schumann“, führte geschickt durch den fiktiven Tagesverlauf und faszinierte abschließend mit ihren Schattenfiguren als „Scheherazade“ aus „Tausend und einer Nacht“. Johannes X.

Schachtner verkörperte dirigierend und schauspielernd die hingabevoll-fragile Künstlerpersönlichkeit des Vaters der musikalischen Großfamilie, der er musikalisch unter-

Instrumentenkunde ohne akademische Lehrmeisterei

richtet auch seine markanten „Haus- und Lebensregeln“ mit auf den Weg gab.

Neben seiner künstlerisch ebenbürtigen Frau Clara kamen auch die eng befreundeten Komponisten Felix Mendelssohn und Johannes Brahms zur Darstellung, als lebendig dargestellte Musikgeschichte und ein Stück In-

strumentenkunde ohne akademische Lehrmeisterei sensibel eingebettet in eine absolut kindgerechte Vermittlung, die auch in dem ausgezeichneten Programmheft ihren professionellen Niederschlag gefunden hat.

Nachdem das Publikum alle fünf- bis fünfzigjährigen Mitwirkenden mit einem stürmischen Applaus verabschiedet hatte, bemerkte ein Familienvater beim Hinausgehen: „Es war sehr kurzweilig und für die Kinder genau richtig aufbereitet, sodass es immer spannend blieb.“ Dieses Kunststück hatte Heinrich Klug 46 Jahre lang vorgelebt und nun mit Kammer, Schachtner und den Kindersinfonikern offenkundig in beste Hände gelegt.